

Der Obersteuermann gab nun weitere Befehle, während der getreue Bob, eine Laterne in der Hand, zu seiner Rechten blieb. Zuletzt aber gewährte der letztere, daß es so still auf dem ‚Rancocus‘ wurde und die Kommandos nicht mehr ausgeführt wurden. „Sir,“ sprach er, „ich glaube, daß uns der Untersteuermann einen Streich gespielt hat, denn ich sehe keiner Mutter Sohn mehr auf dem Verdeck.“

„Wo ist die Pinasse?“ fragte Mark, in dessen Seele ebenfalls ein Argwohn aufgestiegen war.

„Das möchte ich auch wissen, Sir,“ sprach der Matrose. „Ich sah zuletzt, wie sich der Schurke von Untersteuermann um das Boot bemühte. Dort war es, leewärts. Aber nun ist alle Spur verschwunden.“

Bob hielt die Laterne hinaus. Der Ort war leer und kein Matrosengesicht kam zum Vorschein.

Die Thatsache stand also fest, daß der Untersteuermann mit der übrigen Mannschaft sich dem vermeintlichen Verderben entzogen hatte und zwar heimlich, weil er bei Mark auf Widerstand zu stoßen vermuten mußte, wenn er seine Absicht kund gethan hätte.

---

## Zweiter Abschnitt.

### Das Kraterriff.

---

Anfangs wollte den beiden Seeleuten der Mut schwinden, als sie erkannten, daß sie allein sich auf dem festgefahrenen ‚Rancocus‘ befanden, doch gewann Mark bald seine Besonnenheit wieder. „Vielleicht,“ sagte er, „steht unsere Sache so schlimm nicht; vielleicht werden die Flüchtlinge bald ihre That bereuen